

- 22 (23). Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine blattartig erweitert, die größte Breite des Schenkels am Apex.
 11. *Phyllorgerius* V. Kusnezov
- 23 (22). Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine nicht blattartig erweitert 13. *Orgerius* Stål.
- 24 (13). Scheitel mit zwei Mittelkielen, die durch eine schmale Längsfurche von einander getrennt sind. Scheitel in der Mitte fast halb so lang als zwischen den Augen breit.
 12. *Schizorgerius* gen. nov.

Eine Methode zur Kenntlichmachung von Schmetterlingen.

Von Dr. H. Giese, Marburg (Lahn).

Unter Hinweis auf meine früheren, an dieser Stelle erschienenen Bemerkungen zu diesem Thema (E. Z. 42 S. 298, S. 329, 43 S. 26) möchte ich hiermit mein Versprechen, eine geeignete Methode ausfindig zu machen, einlösen.

1. Der Freundlichkeit meines Bruders, des Kunstmalers und Radierers **Wilhelm Giese** in Magdeburg, mit dem mich seit den Kinderjahren die gleiche Liebe zur Naturbeobachtung und zum Sammeln verbindet, verdanke ich die folgenden praktischen Winke: Oelfarbe, auch eine mit Sikkativ, einem bleihaltigen, also recht schweren Trockenmittel, versetzte Farbe, trocknet erst in 1—2 Tagen (stärkerer Zusatz von Sikkativ hebt sogar das Trocknen auf!), es besteht bei ihrer Anwendung auf dem Falterflügel die Gefahr der klebrigen Verschmierung der Flügel, Beine usw. Insekten sind wohl auch überhaupt gegen Oel oft sehr empfindlich; berührt man z. B. eine Wespe nur an einer Stelle des Leibes leicht mit einem ölgetränkten Pinsel, so stürzt sie „wie vom Blitz getroffen“ bewegungslos zusammen und bleibt tot, besonders wenn die Wespe trocken ist (ist sie aber feucht, so fällt sie wohl zusammen, geht aber nicht sogleich ein). Auf Oelfarbe wird man also am besten ganz verzichten.

2. Auf Vorschlag meines Bruders habe ich „Kasein-Tempera-Farben“ versucht, die mir von der Firma **L u d w i g A r n o l d** in Bad Aibling (Oberbayern) billig geliefert wurden (10 Probetuben etwa zu 2.50 M). Ausprobiert habe ich bisher **Kadmium-Rot** und „Zinkweiß deckend“ von diesen Farben, Schwarz u. a. scheint mir entbehrlich. Mit diesen Farbentuben, mit 2 Haarpinselchen (für jede Farbe eins) und einem Netz bin ich bei heißen Tagen im August losgezogen (ein Begleiter zum Tragen bzw. Halten der Farben und Pinsel ist ratsam) und habe auf einem großen Kleeacker, dessen Bestand von vielen dünnen Stellen unterbrochen war, alle nur erreichbaren, dort in ziemlicher Anzahl fliegenden Schwalbenschwänze gefangen und auf der Rückseite der Hinterflügel, nicht zu nahe an der Flügelbasis, etwa im Bereich der Zelle, rot bemalt (bei anderen Faltern wie *Van. io*, *urticae* nahm ich Weiß). Die gezeichneten Falter ließ ich sogleich wieder fliegen. 4 Tage später habe ich auf demselben Kleefeld mehrere der von mir gezeichneten *machion* wieder gefangen. Die rote Farbe erwies sich als völlig getrocknet und in keiner Weise verwischt, verschmiert oder abgeblaßt! Damit ist die gute Haftfähigkeit, die rasche Trockenfähigkeit und die Wasserunlöslichkeit (Nachttau!) dieser Farben hinreichend erwiesen. Die rot ausgefüllten Zellen der Hinterflügel waren mindestens beim sitzenden Falter schon aus mehreren Metern Entfernung sehr leicht zu erkennen, was ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist, da man ja gut fliegende Falter nicht immer sicher ins Netz bekommt. Angesichts des leuchtenden Rot auf dem gelben Untergrund konnte man sich geradezu vorstellen, einen tropischen *Papilio* auf dem einheimischen Kleeacker vor sich zu haben.

3. Leider war es mir aus Zeitmangel unmöglich, meine Zeichnungsversuche noch bei weiteren Arten in genügender Menge auszuführen. Ich bin überzeugt, daß man auf diesem Wege auch bei manchen heimischen Arten hinsichtlich ihrer „Freizügigkeit“ zu recht bemerkenswerten Ergebnissen kommen wird, ich glaube jedenfalls eine Methode gefunden zu haben, die es ermöglicht, die Frage der Wandertzüge von Faltern einwandfrei zu lösen, Neuland für die Forschung! Wenn man Beobachtungen liest wie die des Herrn K r a u t (Graz) über massenhaftes Auftreten frisch geschlüpfter *Cólias edúsa* in Istrien, des Herrn T h o m a n n (Landquart) über einen Millionenzug des Distelfalters (E.Z. 42 S. 240), des Herrn L i e n i g (Weinheim) (ebenda) über einen Massenflug der gleichen Art, so muß man sich sagen, es würde bei Kennzeichnung einer größeren Anzahl dieser Falter nach den bei beringten Vögeln gemachten Erfahrungen sicher das eine oder andere Stück von einem Beobachter gemeldet werden. Voraussetzung ist natürlich, daß jeder, der einen solchen Versuch macht, denselben mit genauer Angabe der bes. Art seiner Kennzeichnung (Art des Falters, Zeit, Ort und besondere Ausführung der Kennzeichnung, die bei Tieren von einer und derselben Art von demselben Fangort möglichst gleichartig sein müßte) bekannt macht. Vielleicht ließe sich dafür durch die Schriftleitung der E.Z. allmählich eine Organisation schaffen, sodaß durch den betr. Beobachter, der ziehende Falter in größerer Zahl gezeichnet hat, nur an die E.Z. eine Meldung abzugehen braucht. (Bei nicht zu kleinen Arten scheint es mir sogar möglich, auf den Falterflügeln in leuchtendem Kadmium-Rot ein Datum anzubringen).

Zusatz der Rd. Herr H. Jöst-Annweiler schlägt statt der Färbung eine Durchbohrung mit einer Z a n g e vor, deren verschiedengeformte Löcher auch gleich die Herkunft des gekennzeichneten Tieres ergeben sollen. Wir kommen, falls Platz, darauf noch zurück.

R e d.

FAUNA EXOTICA

Abarten von *Morpho aega* (Lep.).

Von Carlos Kumberg, Salto Grande (Brasilien).

Mit 18 Abbildungen.

Unter zahlreichen hier fliegenden Morphoarten: *anaxibia*, *cytheris* und *aega*, die ich in den letzten Jahren erbeutete, kommen naturgemäß auch Zwitter und aberrative Tiere vor, die unter anderen Verhältnissen selten erbeutet werden. Die letzten zwei Jahre 1928—29 brachten in den Wintermonaten April—September fast andauernd Regen, was das Wachstum der *Morphoraupen* sehr begünstigte, die ja bekanntlich viel Feuchtigkeit brauchen, andererseits aber auch die Wahrscheinlichkeit nahelegte, daß durch die abnorme Witterung sich Aberrationen ergeben würden. Ich hatte mit dieser Voraussetzung recht. Innerhalb dieser 2 Jahre ergaben die Ausbeuten 3 Zwitter und ca. 60 Aberrationen. Unter diesen befinden sich nun auch die nachstehend abgebildeten Stücke No. 7, 11, deren tigerstreifige Zeichnung auf den Vorder- und Hinterflügeln von rosa bis weiß variiert, und um derentwillen diese Mitteilung erscheint. Benannte Zeichnungen haben mehr als 30 Falter; sie konnte auch dieses Jahr, Anfang 1930, wieder beobachtet werden.*)

*) *M. aega* fliegt Dezember—Januar und März—April,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Giese Hermann

Artikel/Article: [Eine Methode zur Kenntlichmachung von Schmetterlingen. 60-61](#)